

Erfahrungen vorhanden sind, aus dem Kinde gleichsam herausquetschen wollen; sie magern das Kind geistig ab.

Die Forderung: „**Schonet die Kindesnatur!**“ kann auch noch in folgende Forderungen umgesetzt werden: Berücksichtigt die Individualitäten; nicht alle vermögen das Gleiche! Bildet konzentrische Kreise, denn nur dadurch kann der Stoff weise nach dem Entwicklungsstandpunkte des Kindes vertheilt werden! Vermeidet das Fachsystem, ihr Direktoren! Die Erfahrung lehrt, daß jeder Fachlehrer die Meinung hegt, der von ihm traktirte Gegenstand sei der wichtigste. Dies hat zur Folge, daß in Schulen mit Fachsystem die Kinder von allen Seiten dermaßen mit Aufgaben geplagt werden, daß sie in der That kaum noch wissen, woher sie die Zeit zur Lösung derselben nehmen sollen. Hierbei wollen wir uns gleich einige Bemerkungen gegen die häuslichen Schularbeiten erlauben. Nach unserer Meinung müssen dieselben auf ein sehr geringes Maß reduziert werden. Man muß allgemeiner einsehen lernen, daß das Auswendiglernen und die meist mechanisch gelösten Aufgaben außerordentlich wenig zur wahren Geistesbildung beitragen. Das Kind sitzt schon viel zu lange auf der lehnenlosen Schulbank und in verdorbener Schulluft; denn leider fehlen noch in den meisten Schulen zweckmäßig konstruirte Bänke und Ventilatoren. Es ist geradezu eine Grausamkeit, vom Kinde zu verlangen, daß es, kaum zu Hause angekommen, von neuem sich setze, lese und schreibe und die zahlreichen Aufgaben rechne, über deren eigentliche Anzahl und über das dazu erforderliche Zeitmaß manche Lehrer nicht immer vorher sich genaue Rechnung ablegen. Hat das Kind nicht schon stundenlang auf einem Platze in anständiger Haltung bei angestrengter, wenig unterbrochener Geistes-thätigkeit verharren müssen? Wie können wir uns wundern, daß es von seinem Arbeitstische nach dem grünen Garten, nach dem winkenden Spielplatze schießt, schnell, liederlich, mechanisch arbeitet und am nächsten Tage geneigt ist, den Lehrer zu belügen und zu betrügen? Das Kind hat sein Dasein nicht bloß mit Lernen auszufüllen; es hat ein Anrecht auf Lebensfreuden in einer Zeit, die nie so rosig wiederkehrt. Gebt ihm daher genügende Zeit zum harmlosen Spiele! Seine Natur verlangt nach Bewegung, drängt zur Entwicklung der Körperkräfte vermittelt des Spieles. Gönn ihm auch nach jeder Stunde eine Pause, damit es sich einmal zwanglos drehen und wenden und unverbotten seine Gedanken mit den anderen austauschen kann. Seine Natur ist nicht an langes, schweigendes Denken gewöhnt; sie verlangt nach Mittheilung. Zürnet ihm nicht, wenn es durch Laufen und Springen, vielleicht auch einmal durch Schreien und Toben beim Verlassen der Schule den eingeschlafenen Gliedern Bewegung geben, den gehemmten Blutlauf wieder beschleunigen will! Fort aus den Schulen alle griesgrämigen, pedantischen Schulmeister!

Auch gewisse Einrichtungen der Schule können gegen die Forderung: „**Schonet die Kindesnatur!**“ verstoßen; z. B. der zu frühe Beginn des Unterrichts nach der Mittagsmahlzeit, die Fortsetzung des Unterrichts bei ungeheurer Hitze oder Kälte, die unpassende Aufeinanderfolge der Stunden, die Art der Prüfungen etc. Wenn bei letzteren ein prunthafes, gelehrtes, auf Blendung des Laienpublikums abzielendes Wissen zu Tage tritt, so kann man gewiß sein, daß dasselbe hohl und aufgebläht und auf Kosten der Kindesnatur eingepaukt ist.

In Summa: „*Non multa, sed multum!*“ und: „*Non scholae, sed vitae!*“ sind diejenigen Grundsätze, denen im Volksschulunterrichte eine größere Geltung verschafft werden muß, wenn die gesteigerten Ansprüche an die Volksschule zu der Forderung: „**Schonet die Kindesnatur!**“ nicht im Gegensatz stehen sollen. Wir wiederholen aber, daß die gesteigerten Ansprüche nur insoweit berechtigt sind, als sie auf eine Steigerung der geistigen Kraft im Kinde, auf eine Vertiefung der Bildung,

auf eine nachhaltigere Bedung des Bildungstriebes und auf eine zweckgemäßere Bildung fürs Leben hinauslaufen. Zur Befriedigung dieser Ansprüche ist die allgemeine Ueberzeugung nothwendig, daß das deutsche Kind vor allem eine deutsche Bildung braucht, daß Bildung nicht ein ausgebreitetes Wissen, sondern die Blüthe der hinter uns liegenden Geistesarbeit ist, daß die absolut und relativ todten Stoffe aus der Volksschule auszuschneiden sind und daß die modernen, aus dem heutigen Kulturleben genommenen und auf dasselbe wieder zurückwirkenden Bildungselemente fernerhin mehr betont werden müssen. Gründet man außerdem zur Erhöhung der allgemeinen Bildung die Fortbildungsschule, so werden auch bald die Klagen über mangelhafte Leistungen der Volksschule einerseits und über Ueberbürdung und Verfrühung der Kindesnatur anderseits verstummen und ein tüchtiges, für unser erhöhtes Geistesleben von heute brauchbares, allzeit strebsames und lernfähiges Geschlecht, das zur Weiterführung der Kulturentwicklung geeignet ist, wird aus diesen Schulen herausgehen!

## Feuilleton.

### Vaterländische Chronik.

**Dresden.** Das Ministerium d. R. u. ö. U. hat unter dem 13/12. folgende Generalverordnung erlassen. „Da nach mehrfachen Beobachtungen in neuerer Zeit die Zahl der an Augenschwäche Leidenden beträchtlich zugenommen hat und dieses Uebel sich insbesondere auch schon bei der Schulsjugend sehr bemerkbar macht, so wird nichts versäumt werden dürfen, was dazu beitragen kann, dem Uebel vorzubeugen oder das vorhandene zu beseitigen oder doch zu mildern. Deshalb nimmt das Ministerium Veranlassung, auf Grund eines Gutachtens des Medizinalkollegiums die Schrift des kürzlich verstorbenen Hofrath Dr. Haymann „Das Auge und seine Pflege im gesunden und kranken Zustande, Leipzig 1870“ den Schulanstalten aller Art, insbesondere auch den höheren Lehranstalten und Schullehrerseminaren dringend zum angemessenen Gebrauch beim naturwissenschaftlichen, namentlich anthropologischen Unterricht zu empfehlen. — **Dresden.** Am 14/12. starb Friedrich Oskar Hölbing, geb. 1843 in Dröbzig, 1866 Lehrer zu Schweizerthal bei Burgstädt, 1868 2. Lehrer zu Einsiedel bei Chemnitz. — **Dresden.** Der zum Pfarrer an der katholischen Bezirkspfarrkirche in hiesiger Neustadt berufene zeitliche Pfarrer an der katholischen Bezirkspfarrkirche zu Chemnitz, Eduard Joseph Macháček, ist zum 2. geistlichen Rathe beim katholischen geistlichen Konsistorium ernannt worden. — **Leipzig.** Am 13/12. starb Laura verw. Schöner geb. Hof, Lehrerin an der 1. Bezirksschule. — **Oberhylema.** Am 18/12. feierte unter allgemeiner Theilnahme der Pfarrer Dr. ph. Friedrich Adolph Gauland den Tag, an welchem er vor 25 J. seine amtliche Wirksamkeit allhier begann, nachdem er schon 1836 als Pfarrvikar in Rüpzig bei Wurzen und 1838 als Diakon in Stolpen und Pfarrer in Altstadt und Helmsdorf angestellt gewesen war. — **Otterwisch.** Das frühere unharmonische Glockengeläute der Kirche G, Dis, Fis ist durch Umguß und Vergrößerung der 2. und 3. Glocke in ein harmonisches G, H, D verwandelt worden und ist die Verwandlung ein Geschenk des Kirchenpatrons Rittergutsbesizers Friedrich de Lagotellerie. — **Otterwisch.** In unserm Gotteshause wirkte als Prediger 1664—1685 der kaiserlich gekrönte Dichter M. Salomon Viscovius, Verfasser des Kirchenliedes: „Schatz über alle Schätze“, gestorben als Diakon in Wurzen. Eine photographische Kopie seines in der